

Ein neues Leben?!

Von little-basta

Kapitel 5: Gefühlschaos

Seit ich vor ca. einer Woche das Gespräch mit Strify hatte, hatte sich nicht sonderlich viel geändert. Wir versuchten uns möglichst aus dem Weg zu gehen, was nicht sonderlich einfach war aufgrund gemeinsamer Freunde. An einem Tag kam Kelly zu mir. Es musste ein Dienstag gewesen sein, weil ich gerade am Projekt für das Frühlingsfest arbeitete. Sie zog mich zur Seite und sah ziemlich besorgt aus. „Alex ich mache mir sorgen um Strify. Ihm geht's total scheiße, aber er redet mit keinem von uns darüber. Er meint immer es sei nicht so schlimm und wir sollten uns keine Gedanken machen. Aber ich kenne ihn gut genug um zu wissen, dass da mehr ist, was er uns verheimlicht. Kannst du nicht mal versuchen mit ihm zu reden? Ich weiß das ihr eure Probleme habt und ich viel von dir verlange, aber mit dir hat er bisher immer über alles gesprochen.“ Eigentlich wollte ich es nicht tun. Wir hatten abgemacht auf Abstand zu gehen, aber Kelly war wirklich sehr besorgt um ihn.

Ich sagte Jason kurz bescheid, dass ich weg müsste und machte mich auf die Suche nach ihm. Auf dem Flur traf ich auf Cat und Yu, die mir erzählten, dass sie ihn haben rausgehen sehen. Ich bedankte mich bei ihnen und sah ihnen noch nach. Hatte ich etwa in dieser einen Woche so viel verpasst? Egal, das musste warten, denn erst musste ich mich um Strify kümmern. Ich ahnte wo ich ihn finden würde.

Am See angekommen brauchte ich einen Moment bis ich ihn fand. Er schien total in seinen Gedanken versunken zu sein. Als ich mich zu ihm setzte, schrak er etwas zusammen. „Dir scheint's ja nicht gerade gut zu gehen.“ Nein, das schien es wirklich nicht, denn so habe ich ihn noch nie gesehen. Nicht mal als das mit Jaqui war. Strify schüttelte den Kopf und sah weiterhin hinaus auf den See. „Wie würde es dir denn gehen, wenn du erst deinen Partner und dann noch deinen besten Freund verlieren würdest, mit dem du über alles reden konntest?“ Verloren? Wann hatte er mich denn verloren? „Strify, du hast mich nicht verloren. Ich dachte du bräuchtest Zeit, um alles zu verarbeiten. Wir wollten doch nur ein wenig Abstand nehmen.“ Strify seufzte und wandte seinen Blick auf mich. „Soll ich ehrlich sein? Ich habe nie wirklich den Abstand gewollt. Ich weiß nicht genau, warum ich es gesagt habe, aber es war garantiert nicht das, was ich wollte.“ Ich war, wie so oft, total verwirrt und verstand nicht ein Wort von dem, was er sagte. „Die Wahrheit ist, ich hatte Angst davor, dass man mich für so jemanden wie Markus halten würde, der eine nach der anderen hat. Ich weiß, dass es gemein war, aber ich habe gehofft du würdest nicht aufgeben und das mit dem Abstand nicht so gnadenlos durchziehen. Schon gar nicht wegen meiner letzten Worte...“ „Ich mag dich wirklich sehr.“ Seine Worte flossen förmlich über meine

Lippen. „Wieso hast du es mir nicht einfach erklärt? Das hätte uns beiden eine Menge Ärger erspart.“ Er zuckte nur mit den Schultern. „Vielleicht wegen der Gerüchte. Ich weiß es nicht.“ Ich sah ihn etwas schräg an. „Du hast noch nichts davon gehört? Jason erzählt die ganze Zeit zwischen euch läuft was und nach diesem Abend war ich total verwirrt. Ich weiß es nicht genau, aber vielleicht wollte ich einfach nur testen was an der Geschichte dran ist und wie du zu mir stehst.“ Ich wusste überhaupt nicht, was ich sagen sollte. Der Schock über das erzählte war einfach zu groß. Wie kam Jason dazu so einen Scheiß über mich zu erzählen? Und ich dachte er wäre ein Freund. „Als du dann gegangen bist und dich die ganze Woche nicht hast blicken lassen, war ich total enttäuscht. Als ich dann aber von Kelly erfuhr, dass du die meiste Zeit bei Jason bist, hab ich angefangen mich mehr oder weniger damit abzufinden. Damit, dass anscheinend wirklich etwas zwischen euch läuft und damit, dass ich dich verloren habe.“ Ich schüttelte energisch den Kopf. „Strify zwischen mir und Jason läuft rein gar nichts. Er ist nur ein Freund, mehr nicht. Zumindest dachte ich das.“ Ich sah ihm tief in die Augen. „Strify ich... ich liebe doch nur dich.“ Normalerweise fiel es mir immer unwahrscheinlich schwer über meine Gefühle zu sprechen, aber in diesem Augenblick war es anders. Strify sah mich mit großen Augen an und schwieg. Das war also der Grund gewesen, warum es ihm so schlecht ging. Ich konnte einfach nicht anders und nahm ihn in den Arm. Wenn ich von diesem Gerücht gehört hätte, wäre wahrscheinlich alles anders gelaufen.

Ich spürte, wie er seine Arme um mich legte und sich an mich lehnte. „Alex.... Gibst du mir noch eine Chance?“ Ich sah ihn lächelnd an. „Ich wäre ziemlich blöd, wenn ich nein sagen würde.“ Sein trauriges Gesicht erhellte sich auf einmal und ein Lächeln machte sich darin breit. Sanft strich er mir über die Wange, als er mich auf einmal küsste. Ein Kribbeln wanderte durch meinen ganzen Körper. Wahrlich, sein Kuss an dem Abend war nicht nur gespielt, das merkte ich jetzt. Er löste den Kuss und kuschelte sich an mich. „Darf ich dir eine Frage stellen? Aber bitte sei ehrlich. Hat Kelly dich geschickt?“ Als ich nickte, sah er lächelnd hinaus auf den See. „Ich dachte mir schon, dass sie etwas ahnt. Sie bemerkt immer, womit meine Laune zusammenhängt. Wann genau sich mein Verhalten ändert und was da passiert ist.“ Es stimmt, Kelly entging wirklich nichts so ohne weiteres. Sie ist eine sehr gute Freundin. Ich stand auf und gab ihm noch einen kurzen Kuss. „Ich muss noch etwas erledigen. Sehen wir uns später?“ Er nickte kurz lächelnd. „Klar, ich komme nachher vorbei.“

Ich ging zurück zur Schule, zur Aula, wo Jason und die anderen noch immer probten. Er lächelte mir zu, als er mich sah und umarmte mich. //So ein hinterhältiges Arschloch.//, schoss es mir durch den Kopf. Ich zog ihn mit nach draußen auf den Flur und starrte ihn wortlos an. „Was ist los süße?“ Eigentlich wollte ich mich zurückhalten, aber das klappte nicht. „Was los ist? Erklär du es mir. Wieso erzählst du überall zwischen uns würde was laufen?“ Jason zuckte nur kurz mit den Schultern. „Was ist denn schon dabei? Früher oder Später würde es ja doch so kommen.“ Was für ein arrogantes Arsch. „Ich dachte wir wären Freunde und ich könnte dir vertrauen, aber offensichtlich habe ich mich in dir getäuscht.“ Ich drehte mich von ihm weg und wollte gehen. „Mein Gott stell dich doch nicht so an. Wo willst du denn jetzt hin? Alex, die Probe ist doch noch gar nicht beendet.“ Ich sah ihn ein letztes Mal lächelnd an. „Weißt du was? Such dir wen anderes für den Part, ich steig aus.“

Hoch erhobenen Kopfes ging ich dann zu Kelly aufs Zimmer. „Und? Was ist passiert?“,

fragte sie mich neugierig. Ich ließ mich auf mein Bett fallen und seufzte. „Ich habe gerade endgültig einen Freund verloren.“ Ich merkte, wie geschockt sie reagierte und fügte noch etwas hinzu. „Aber zuvor habe ich einen Freund gefunden.“ Ich drehte mich zu ihr und wartete auf ihre Reaktion. „Ich verstehe kein Wort.“ „Strify und ich, wir haben uns ausgesprochen und sind nun zusammen. Er hat mir auch von dem Gerücht erzählt, das Jason verbreitet. Ich habe eben mit ihm gesprochen und dabei einen guten Freund verloren.“ Kelly sah mich noch immer schweigend an. „Ich weiß, dass das irgendwie unpassend kommt, aber ich bin so froh, ich freue mich so für euch.“ Sie sprang freudig auf und ließ sich zu mir aufs Bett fallen. „Ich bin so froh, dass ihr endlich zueinander gefunden habt.“

Am Abend kamen Strify und Kiro vorbei. Wir hatten beschlossen eine DVD zu gucken und den Abend ruhig zu verbringen. Zugegeben, so glücklich wie in dem Augenblick war ich schon lange nicht mehr. Bevor wir allerdings den Film einlegten wollte ich noch etwas wissen. „Sagt mal, was genau läuft da eigentlich zwischen Cat und Yu?“ Die drei sahen mich schief und völlig verwirrt an. Anscheinend hatte nicht nur ich in der letzten Woche so einiges verpasst, aber dem würden wir erst am nächsten Tag nachgehen. Jetzt wollten wir einfach nur den Abend gemeinsam mit unseren Süßen verbringen.